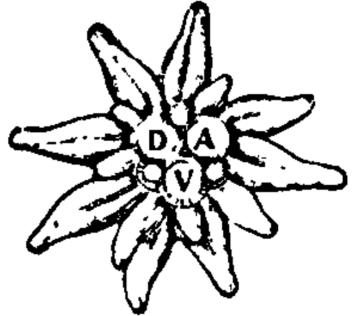




Mitteilungen



des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin

Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 / Fernsprecher: 21 36 58.
Postcheckkonto: Berlin 120 91 / Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“) von 15—18 Uhr.

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Nummer 364

Berlin, März 1940

41. Jahrgang

Unseren Kameraden der Wehrmacht.

„Oft las ich mit Freude unsere Sektions-Mitteilungen. Sie weckten zwar jedesmal in mir die Sehnsucht nach unseren herrlichen deutschen Alpen von neuem, doch die Erinnerung an vergangene schöne Stunden ist auch wieder ein Ansporn gewesen. Um unserer Heimat Sieg und Frieden zu erringen, stehen wir hier vorn, und wer weiß, mit welcher Freude wir nach dem Sieg wieder in unsere schönen Berge fahren werden.“

So schrieb uns einer von Euch. Wo Euch der Dienst am Vaterland auch hinstellen mag, immer wollen wir versuchen, das Band durch Übersendung der Sektions-Mitteilungen zwischen uns enger zu knüpfen. Ist dies doch nur ein bescheidener Ausdruck des Dankes, den die Heimatfront der Kampf-front freudig abstattet. Seid gewiß, daß wir mit unerschütterlicher Treue in dem Glauben an unsere gerechte Sache mit Euch verbunden sind. Gerade wir Bergsteiger wissen ja, was die Kameradschaft, das Einstehen des Einen für den Anderen, bedeutet, daß nur sie die höchsten Leistungen und den Sieg bringen kann.

Auf ein gesundes Wiedersehen in der Heimat! Wir drücken Euch allen im Geiste die Hand!

Die Sektion Berlin DAV.

Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Sonntag, den 10. März 1940, 11 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen der Sektionsführung.
2. Festlegung des Jahresbeitrages vom 1. April 1940 bis 31. März 1941.
Die Sektionsführung beantragt, den Beitrag unverändert zu belassen und ein Eintrittsgeld bis auf weiteres nicht zu erheben.
3. Vortrag: Paul Hübel (Zweig Bayernland): „Vom Schneesturm überrascht“ (mit Lichtbildern).

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Damen und Herren, die als Gäste durch Mitglieder eingeführt werden, ist der Eintritt gegen Zahlung einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im „Siechen-Ausschank“ der Aschinger-Quelle im Fürstenhof, Potsdamer Platz (1. Stock).

Merktage:

- | | | |
|---------------|-----------|-------------------------------|
| Sonntag, | 3. März: | Sektionswanderung. |
| Sonntag, | 10. März: | Sektionsführung. |
| * Donnerstag, | 14. März: | Sitzung der Sektionsführung. |
| Sonntag, | 17. März: | Sektionswanderung. |
| * Mittwoch, | 20. März: | Sprechabend. |
| Sonntag, | 24. März: | Sektionswanderung. |
| * Donnerstag, | 28. März: | Hochtouristische Vereinigung. |
| Sonntag, | 31. März: | Sektionswanderung. |
| Sonntag, | 7. April: | Sektionswanderung. |

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünscht beizutreten:

vorgeschlagen durch:

1. Herr Friedrich Bäßler, Abteilungsleiter, Berlin-Schöneberg, Tempelhofer Str. 19. R. Lust, G. Werner.
2. Frau Martha Borchers, Berlin-Grünwald, Launusstr. 10. Borchers, R. Hauptner.

3. Herr Willi Rasprick, Mechaniker, Berlin-Neukölln, Stuttgarter Str. 49. Kulka, H.-W. Pape.
4. Fräulein Gerda Kilian, Sekretärin, Berlin SW 11, Großbeerenstr. 5. Berndt, Schönrod.
5. Frau Thella Pütke, Berlin-Dahlem, Meisenstr. 19 (früher Zweig Saarbrücken). Klatt, C. Schmidt.
6. Frau Helene Mühle, Berlin-Grünau, Kurfürstenstraße 9. R. Lust, W. Mühle.
7. Frau Friedel Schönfelder, Berlin-Reinickendorf-W. 3, Beerenhorststr. 60. Fr. Buch, Schönfelder.
8. Herr Ferdinand Talke, Böttger, Berlin N 65, Glasgower Str. 31. Krünert, R. Lust.
9. Fräulein Margarethe Weber, Kalkulatorin, Berlin SO 36, Oranienplatz 14. Bambas, R. Lust.

An die vorstehend zur Ausnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 10. März teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.
Der Sektionsführer.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Rechtsanwalt und Notar Dr. Erich Braune, Neudamm (N.M.).
Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, Präsident Dr. Georg Rauch,
Berlin-Halensee, Paulsborner Str. 92.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Mit dem 31. März 1940 endet das laufende Geschäftsjahr. Der Beitrag für das neue Geschäftsjahr (beginnend am 1. April 1940 und endend am 31. März 1941) in Höhe von RM. 16,— für A-Mitglieder, RM. 8,— für B-Mitglieder und RM. 12,— für C-Mitglieder ist zu Beginn desselben fällig. Eine Zahlkarte wird der April-Nummer der Sektions-Mitteilungen beiliegen.
2. Da verschiedentlich Wünsche über die Verlegung der Sektionsführungen auf Freitag-Abend (wie früher) laut geworden sind, soll in der nächsten Sektionsführung diese Frage mit den Mitgliedern erörtert werden.
3. Die Zeitschrift für 1939 ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.
4. Wir bitten diejenigen unserer Mitglieder, deren Anschrift sich geändert hat, uns umgehend ihre neue Anschrift mitzuteilen.
5. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang April. Einsendungsschluß am 23. März.

Dieser Termin muß eingehalten werden. Später eingehende Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Viele der versandten Sektions-Mitteilungen kommen mit dem Vermerk „Zur Wehrmacht eingezogen“ zurück. Wir bitten deshalb alle zum Wehrdienst einberufenen Mitglieder, uns laufend Angaben über ihre Anschrift, Feldpostnummer usw. zukommen zu lassen. Auch an die Angehörigen der zur Wehrmacht Einberufenen ergeht die Bitte, uns mit deren Anschriften zu versehen.

Die Veröffentlichung von Feldpostanschriften ist nicht mehr möglich. Diese werden jedoch in der Sektionsgeschäftsstelle in einer Kartei gesammelt und sind dort von Interessenten zu erfragen.

Sprechabend

am Mittwoch, dem 20. März 1940, 19.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.
Vortrag: Franz Drechsler: Durch das östliche Mittelmeer und Schwarze Meer zu den Toren des Orients.

Historische Vereinigung.

am Donnerstag, dem 28. März 1940, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.
1. Geschäftliches.
2. Vortrag wird durch Sondereinladung bekanntgegeben.

Schneeschuh-Abteilung

Die März-Sitzung fällt wie üblich aus, da die Mehrzahl der aktiven Mitglieder zu Skifahrten unterwegs ist.

Bitte beachten: Am Freitag, dem 19. April 1940, ist die nächste Sitzung der Schneeschuh-Abteilung, der sogenannte Renommier-Abend. Wir bitten, die Bilder bis zu diesem Termin vorzubereiten, jedes Mitglied kann 10 Aufnahmen vorführen und über die erreichten Ziele berichten.

Vergessen Sie nicht zu überlegen, ob Sie nicht eine zusätzliche Versicherung abschließen wollen, ehe Sie Ihren Ski-Urlaub antreten.

Der Jahresbeitrag ist umgehend auf das Postcheckkonto Nr. 1455 45 der Schneeschuh-Abteilung mit RM. 3,10 zu überweisen.

Jungmannschaft und Jugendabteilung.

Sonntag, 10. März 1940, 11 Uhr, Treffen beim Lichtbildervortrag im Meisteraal.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung 1878: Führung Klatt.

Sonntag, 17. März 1940: Seddin — Junkerhäuser — Pehow — Wildpart — Potsdam.

Abfahrt: Ostkreuz 8.32 — Westkreuz 9.02; Gesundbrunnen 8.31 — Schöneberg 8.51; Wannsee (umsteigen!) 9.22.

Wanderung 1930: Führung Schröter.

Sonntag, 3. März 1940: Borgsdorf — Summt — Gorinsee — Jeyernid.

Abfahrt: Schöneberg 8.38; Friedrichstraße 8.49; Gesundbrunnen 8.58.

Sonntag, 31. März 1940: Dahlewitz — Lindenberg — Weinberg — Jossen.

Abfahrt: Gesundbrunnen 8.33; Friedrichstraße 8.42; Papestraße 8.53.

Sonntag, 7. April 1940: Werder — Jerch — Michendorf.

Abfahrt: Friedrichstraße (über Westkreuz) 8.35; Westkreuz 8.52; Potsdamer Platz 8.32; Potsdam 9.25.

Osterkletterfahrt.

Wie üblich ist auch in diesem Jahr eine Osterkletterfahrt für Anfänger und Fortgeschrittene nach Ostrau bei Bad Schandau geplant.

Interessenten werden gebeten, sich umgehend (spätestens bis 5. März) in der Sektionsgeschäftsstelle zu melden.

Die Sektionsführung am 11. Februar 1940.

Nach den üblichen geschäftlichen Mitteilungen des stellvertretenden Vorsitzenden kam bald unser Gast zu Wort mit seinem Vortrag „Drei Teufelsgrate“. Herr Steinauer (Zweig Bayerland) ist uns ja kein Unbekannter mehr — abgesehen davon, daß er allen als einer der hervorragendsten Vertreter der extremsten alpinen Technik bekannt ist. Umso verwunderlicher war es daher, daß der Meisteraal keineswegs etwa überfüllt war. Sollte etwa bei der herrschenden Außentemperatur den Sektionsmitgliedern die Lust vergangen sein, von Fahrten im ewigen Eis zu hören? Es wäre ihnen sicher bei den herrlichen Bildern und dem ausgezeichneten Vortrag recht bald warm geworden. Jedenfalls sind sie zu bedauern, daß sie sich diesen Genuß haben entgehen lassen.

Der erste der drei Teufelsgrate liegt im Wetterstein. Ausgehend von der Oberreintalhütte gelangt man über die Oberreintalscharte zum unbedeutenden Teufelskopf, über einen harmlosen Rücken zum Großen Hundstallkopf, und dort beginnt der eigentliche 1200 Meter lange Teufelsgrat, der 1900 das erste Mal überschritten wurde. Wie bei seiner ersten Fahrt im Mai 1937 begnügte sich aber der Vortragende auch das zweite Mal im vergangenen Herbst nicht mit dem eigentlichen Teufelsgrat bis zum Hinterreintalschrofen, sondern verfolgte den Grat weiter über Hochwanner und Kleinen Wanner bis zum 6 Kilometer entfernten Zugspitzgatterl. Wenn auch dieses letzte Stück wesentlich leichter ist als der Grat zwischen Teufelskopf und Hinterreintalschrofen, so ist doch die vollständige Begehung schon eine recht beachtliche Leistung.

Einen Grad schwieriger, nämlich „5“, ist der nächste Teufelsgrat, dessen Begehung uns Herr Steinauer beschrieb: der Teufelsgrat am Täschhorn, dem im Wallis gelegenen zweithöchsten Gipfel der Mischabelgruppe. Es ist der Südwestgrat, der bereits 1887 von Mummery mit Alexander Burgener durchklettert wurde. Es muß ein sehr bequemes Biwak gewesen sein, das der Redner zusammen mit Wolfgang Gortler auf dem historischen Platz an der Moräne auf der oberen Täschalpe bezog. Erst gegen 1/29 Uhr wurde nämlich aufgebrochen, da man es in dem mit Gras besonders gut gepolsterten Biwak verschlafen hatte. Vielleicht waren daran auch die unmittelbar vorher ausgeführten Touren (Weißhorn — Schalligrat, Matterhorn — Zmuttgrat und Dent Blanche — Bieresgrat) schuld. Durch eine mächtige Firnrinne ging es zunächst zum Gipfel des Riehornes. Schon hier boten sich prachtvolle Blicke auf Monte Rosa und Breithorn und auf der andern Seite zum Weißhorn. Nach Überschreitung des Riehornes beginnt der Teufelsgrat, der nicht weniger als etwa 20 größere und kleinere, aber sämtlich schwierige Türme aufweist. In harter, aber herrlicher Kletterei wird einer nach dem andern überwun-

den. Prachtige Tiefblicke erschließen sich auf den 900 Meter tiefer liegenden Weingartengletscher, nach dessen Seite hin die Türme überhängen. Bei dem viel zu späten Aufbruch ist ein weiteres Bivak unausweichlich. Da kein Bivakplatz gut genug erschien, wurde weiter geklettert bis zum Einbruch der Dunkelheit. Vor dem weit in die Südwand hinaushängenden gelben Turm mußte nun das Bivak auf einem kleinen, abschüssigen Gestein bezogen werden. Zwei Haken wurden zur Sicherung gegen das Abgleiten eingeschlagen und dann beginnt die Beiwacht, die auf dem ausgelegten Plätzchen, auf das noch dazu ein eisiger Nordwind blies, wirklich zu einer Nacht wurde. Doch die Schönheit der Landschaft läßt alle körperlichen Nöte vergessen. In der Sonnenwärme und der notwendigen scharfen Kletterei über die letzten Türme werden die Glieder bald wieder warm. Dann wird der Felsgrat zum Eisrücken bis kurz unter dem Gipfel, wo wieder schwerer Fels einsetzt. Gegen Mittag war der Gipfel erreicht. In einer vierstündigen Rast kosteten die Gefährten die unbeschreibliche Schau aus und traten dann den Abstieg nach Randa an.

Der letzte der beschriebenen Teufelsgrate ist der am Montblanc du Tacul. Er hat zwar nur fünf Türme. Sie sind aber sämtlich wild und hoch und ungeheuer schwierig („6, obere Grenze“). Einzelne der Türme wurden 1923 und 1925 erstmalig bestiegen. Die erste und bisher einzige vollständige Überschreitung wurde 1928 ausgeführt. Bis 1937 hatte sich niemand wieder an das Problem herangewagt. Viermal waren Herr Steinauer und sein Gefährte, Joseph Bagod, schon zum Col du Géant hinaufgestiegen. Immer mußten sie wieder umkehren, da Wetter- und Eisverhältnisse der Schwierigkeit der geplanten Kletterei nicht entsprachen. Am 31. August 1937 stiegen sie wieder empor, erreichten vom Col du Géant über den Gletscher und den Col des Flambeaux den Col de la Fourche, auf welchem sich eine sogenannte Bivakshachtel befindet. Sie dient als Stützpunkt für die schwierigen Fahrten an der Brennpfeite des Montblanc, auf dessen Ostabstürze mit 1500 m absoluter Höhe man von hier aus blickt. Durch ein Escouloir geht es zum Beginn des Grates, zum ersten der nadelförmigen Türme. Er ist zwar bald über ausgezeichneten Fels erreicht. Der Blick von seinem Gipfel läßt aber den Weiterweg für unmöglich halten, bis dann an Ort und Stelle doch sehr kleine Griffe sich finden. Vom Gipfel des zweiten Turmes sieht man den schwierigsten, die Pte. Médiane, sich, völlig einer Nadel gleich, schlank und glatt 80 m emporrecken. Eine 40 bis 50 m hohe stumpfe Verschneidung vermittelt den Weg zum Gipfel. Ihre Durchkletterung liegt an der Grenze des Möglichen und ist auch mit Rücksicht darauf, daß alle Türme über 4000 m hoch liegen, eine gewaltige Leistung. Durch schwieriges Abseilen gewinnt man dann von der etwas leichteren vierten Spitze die Brèche du Diable, von der es auf die letzte und höchste der fünf Nadeln, die Isolée, geht. Nach ihrer wiederum äußerst schwierigen Ersteigung wurde der Grat zum Montblanc du Tacul mit einer Reihe von kleinen und kleinsten Türmen weiter verfolgt. 50 m unter seinem Gipfel im Windschatten wurde das Bivak bezogen. Am nächsten Morgen ging es über den Gipfel zum Col du Midi, hinüber zum Col du Géant und hinunter in das Tal.

Damit war der ausgezeichnete Vortrag beendet. Er entsprach in jeder Beziehung den geschilderten Leistungen. Mit sorgfältig ausgefeilten, doch schlichten Sätzen beschrieb der Redner seine Fahrten. Immer wieder ging er dabei ein auf die „vielen Sprachen, die ein Bergsteiger sprechen muß“, wenn er nämlich die ganze Schönheit der Bergwelt mit ihrem Pflanzen- und Tierleben in sich aufnehmen will. Man darf auf des Vortragenden Montblanc-Buch, das sich in Vorbereitung befindet, gespannt sein. — Es bleibt nur noch übrig, die gezeigten Bilder zu erwähnen. Noch nie sahen wir Farbaufnahmen von derartiger photographischer Schönheit und Kühnheit. Sei es ein lustschukwidrig erleuchtetes Hüttenfenster oder eine Mondnacht am Bodensee, eine Morgen- oder Abendstimmung in den Bergen oder eine großartige Berglandschaft — immer hatte Herr Steinauer das

Wesentliche im Bild eingefangen und dank einer ausgezeichneten Belichtungstechnik alle Möglichkeiten des Negativmaterials ausgenutzt. Bilder von solcher Pracht wie beispielsweise die Ausnahmen vom Sonnenaufgang nach dem Bivak im Montblanc-Gebiet werden wir so schnell nicht wiedersehen. Es war daher kein Wunder, daß der Beifall nicht enden wollte. In seinen Dankesworten erwähnte Senatspräsident Berndt daher, daß alle die zu Haus Gebliebenen zu bedauern seien; denn — wenn man die alpine Bewertung auch auf Vorträge anwenden wolle — so sei das eben Gehörte und Gesehene „6, obere Grenze“ gewesen. P.

Sprechabend am 21. Februar 1940.

Was tut man, wenn ein Vortragender absagen muß? Man greift hinein in das Bildarchiv der Sektion und sucht Bilder heraus von Bergen, die jeder kennt, der mit den Bergen verwachsen ist, und läßt Bild auf Bild erscheinen und fragt: „Was ist das für ein Berg?“ Nicht wahr, lieber Bergkamerad, du kennst sie alle, die da im Bilde erschienen: Wildspitze, Großglockner, des Großdeutschen Reiches höchste Spitze, Becherspitze, Zücherhütt, Königspitze, Weißhorn und Matterhorn! Und du, liebe Bergkameradin, hast deinen Fuß auf die Gipfel gesetzt und denkst zurück an die Schönheit der Welt zu deinen Füßen und an die schönere im Blickfeld deiner Seele! Irgendwann wurden dir der Schlern, die Dreitorspitzen, Sölden, Ochsner und Lizner Quell inneren Reichtums. Und doch! — Das soll — nein, bestimmt nicht. — Ja, ja, das ist der Berg, dein Berg von damals! Aber hier siehst du ihn aus anderer Himmelsrichtung, siehst ihn im Winterkleid, im Wogen seiner Nebeldecken, im letzten Schein der Abendsonne; und schon wird dein Berg dir fremd, er, den du doch so genau kanntest oder zu kennen glaubtest. Und wie ein Mensch oft durch Geringsfügigkeiten, durch eine besondere Bewegung, eine eigenwillige Regung uns fremd erscheint, wie wir ihn kaum ganz verstehen bis zum letzten, so ist auch der Berg immer ein anderer — und in der Wandlung seiner Form und seines Bildes liegt die Größe seiner gebundenen Seele.

Schöne Pflanzen- und Blumenbilder bildeten den Abschluß. Wann werden sie wieder blühen und grünen? R.

Buchbesprechungen.

Was ist das für ein Stein? Von Dr. Rudolf B ö r n e r. Tabellen zum Bestimmen von 200 wichtigen Mineralien und Gesteinen. Mit 135 Farbbildern und über 200 Zeichnungen und Skizzen. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Kart. 3,20, Leinen 4,20 RM.

Dieser Band aus der Reihe der Kosmos-Naturführer ist dafür geschaffen, jedem Interessenten einen handlichen billigen Führer zu geben, der es ermöglicht, sich rasch und sicher zurechtzufinden. Dank dem handlichen Format kann der Band überall mitgeführt werden. Die ausgezeichneten Farbtafeln in übersichtlicher Tabellenform stellen die so notwendige Verbindung zu dem Mineral oder Gestein in der Natur dar.

Das Werk wird jedem viel Freude, Anregung und Wissen vermitteln. P.

Ein Bergsteiger. Fritz K a s p a r e t, einer der Bezwingler der Eiger-Nordwand, erzählt von seinen Bergfahrten. 230 Seiten mit 70 Kunstdruckvollbildern. Verlag „Das Bergland-Buch“, Salzburg, Leipzig, Wien. Kart. 6,—, Ganzleinen 7,50 RM.

Zahlreiche kühne Bergfahrten sind es, von denen hier berichtet wird. Dolomiten, Wetterstein, Kaiser, Montblanc, Pyrenäen und Wallis sind die Gebiete.

Es sind aber nicht bloß Fahrten Schilderungen, sondern die Rechtfertigung des großen Einjägers an Kraft und Willen und damit auch die Rechtfertigung der Bezwingung der „Großen Wand“, der Eiger-Nordwand. Es ist daher nicht nur für Hochtouristen, sondern auch für den Bergfreund geschrieben, der Gegner ausgelegter, gefahrvoller Klettereien ist. In seinen Einleitungsworten sagt Gustav Renker: „Ich begrüße dieses Buch“, und das werden wohl alle, die im Bergsteigen nicht den Nur-Sport sehen, sondern in seinen letzten Gründen den Sinn alles Lebens spüren. B.

Tiroler Lausbubenehr. Von Josef Ziermar. Mit Bildern und Buchschmuck von Ruth Hüppe. 192 Seiten. Zweifarbig illustriert. Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt. Halbleinen 3,80 RM.

Wiederum liegt uns ein neuer Band der Bücher aus Gebr. Richters Verlagsanstalt vor. Wie immer bei diesem Verlage spricht auch dieses Buch schon durch seine Ausstattung sofort an. Aber auch vom Inhalt wird niemand enttäuscht sein. Ein Tiroler Lausbub erzählt von seiner Jugend, volkstümlich und mit echtem Gefühl. Seine „Ehr“ ist das, was bei und trotz allen Streichen ein junger Mensch haben muß, um einmal ein rechter Mann zu werden. Wie er das wird und wie er sich die Welt erobert, ist mit herzhafter Frische und wirklicher Fröhlichkeit erzählt. B.

Lebensmittel- und Brennstoff-Versorgung für bewirtschaftete Hütten.

Stützpunkte zur Ausübung des Bergsteigens sind die Alpenvereinshütten, die in dichtem Netz die ganzen deutschen Alpen erschließen. Durch Verhandlungen mit den zuständigen Landes-Ernährungsämtern konnte die Vereinsführung des Deutschen Alpenvereins die Verpflegung und die Brennstoff-Versorgung der im Winter geöffneten Alpenvereins-Schutzhütten sicherstellen. Die Schutzhütten werden hinsichtlich der Verpflegung ihrer Gäste grundsätzlich wie alle übrigen Gaststätten behandelt. Die Besucher haben die entsprechenden Abschnitte (Brot-, Fleisch-, Fett- und Nährmittelfarte) abzugeben. Selbstverständlich wird auf den Alpenvereinshütten auch ein kartensfreies Stammessen, das schon seit Jahren als „Bergsteiger-Essen“ auf den Hütten geboten wird, gegeben.